

Waltzwerkes Hettstedt. Sie gab eine eigene Wahlzeitung heraus, die einen Aufruf der Betriebsgewerkschaftsgruppe zur Wahl sowie den Entwurf eines betrieblich-gewerkschaftlichen Arbeitsprogramms und schließlich Bilder und Biographien ihrer Betriebskandidaten enthält. Durch diese Zeitung trat die führende Rolle der Betriebsgewerkschaftsgruppe und die Rolle der Betriebsratskandidaten als Kandidaten der Gewerkschaften des Betriebes deutlich zutage. In Form von Wandzeitungen, unter großen Bilderrahmen, hat auch die Betriebsgewerkschaftsgruppe der „Agfa“ *Filmfabrik Wolfen* ihre Kandidaten propagiert*). In vielen Betrieben haben die Betriebsgewerkschaftsgruppen oder deren Funktionäre das betriebliche Gewerkschaftsprogramm anlässlich der Betriebsrätewahlen ebenfalls ähnlich ausgearbeitet und die Betriebsratskandidaten darauf verpflichtet.

Es wird nun eine der wesentlichsten Aufgaben der Betriebsgewerkschaftsgruppe sein, die Ziele der Gewerkschaften zu propagieren und für sie, insbesondere für den Aufbau der demokratischen Wirtschaft, die gesamte Belegschaft zu gewinnen.

Die Werbung für die Gewerkschaften ist eine weitere bedeutende Aufgabe der Betriebsgewerkschaftsgruppe. Auch in der sowjetischen Besatzungszone sind noch nicht alle, sondern erst 60 Prozent der Beschäftigten gewerkschaftlich organisiert. Sämtliche Organisationsfähigen, und zwar mit den Mitteln der Überzeugung für die Gewerkschaften zu gewinnen, das ist eine Aufgabe, die besonders durch die Aktivität und auch durch Gründung neuer Betriebsgewerkschaftsgruppen zu lösen ist. Wichtig ist dabei die Schaffung von Vertrauensleuten, die in den Betrieben die Kassierung übernehmen und das Bindeglied zwischen gewerkschaftlicher Leitung und Mitgliedern darstellen.

Bei den jüngst durchgeführten Betriebsrätewahlen trat die führende Rolle der Betriebsgewerkschaftsgruppe keineswegs überall deutlich genug zutage. Es gab viele Fälle, in denen die Gewerkschaftsgruppe nur formal die Kandidatenliste einreichte, ohne auch nur ein Wort zu der Tätigkeit des bisherigen Betriebsrates, zur Begründung der neuen Kandidatenlisten und zu der notwendigen Aufstellung eines Arbeitsprogramms für den neuen Betriebsrat zu sagen! Ja, es gab sogar, wenn auch sehr vereinzelt, Fälle, in denen die Kandidatenliste von der SED-Gruppe des Betriebes eingereicht wurde. Das führte natürlich sofort zu der Aufstellung auch anderer Parteilisten und damit zu der Gefahr, daß nicht die besten Gewerkschafter des Betriebes in den Betriebsrat gewählt werden würden, sondern die Parteizugehörigkeit entscheidend werden könnte. Auch solche Einzelfälle müssen in den Bereich dieser Betrachtungen gezogen werden, damit sie überwunden werden können.

Hier liegt das Arbeitsfeld der Betriebsräte

In vielen Betrieben sind die Betriebsräte nach wie vor mit Arbeiten belastet, die nicht zu ihren eigentlichen Aufgaben gehören. Sie haften noch zu sehr an der Organisationsstätigkeit der Betriebsgewerkschaftsgruppen fest. Je stärker die Betriebsgewerkschaftsgruppe lebt und arbeitet, desto mehr kann sich der Betriebsrat auf seine eigentlichen Aufgaben konzentrieren: Hebung der Produktion, Einbau in die Preiskalkulation, Kontrolle des Weges der Ware, Überwachung der Tarife, Durchführung des Prinzips des gleichen Lohnes, Arbeitsschutz, Schaffung sozialer Einrichtungen, Lehrlingsausbildung, kulturelle Einrichtungen im Betrieb.

Von zahlreichen Betriebsräten wird die Bedeutung der Kontrolle der Wege der Ware und der Einbau in die Preiskalkulation noch unterschätzt. Zweifellos wird der Schwarze Markt zu einem Teil aus der laufenden Produktion gespeist. Das könnte nicht geschehen, wenn jeder Betriebsrat den Weg kontrolliert, den die Ware aus seinem Betrieb nach ihrer Herstellung einschlägt. Zwei Beispiele mögen das beweisen: In einer Reihe von Bekleidungsbetrieben kam es vor, daß deren Inhaber immer beträchtliche Mengen Stoffe auf dem Schwarzen Markt verschieben konnten, obwohl ihnen von den Behörden bei der Zuteilung der Stoffe genau angegeben worden war, wieviel Anzüge sie herzustellen hatten. Die Betriebsräte stellten dann fest, daß, wenn der Auftrag z. B. auf Anfertigung von 100 Anzügen lautete, die Bekleidungsfabrik ganz einfach 100 Anzüge der kleinsten Nummer herstellte.

*) Vgl. auch unseren Artikel »Betrieb im Aufbau« in Nr.?

Dadurch blieb eine Menge Stoff übrig und wurde verschoben. Auf Grund der Berichte dieser Betriebsräte konnte dann die Industriegewerkschaft Bekleidung bei den Behörden erreichen, daß bei der Zuteilung der Aufträge künftig stets genau auch die Größe der Anzüge so festgelegt wurde, daß kein Stoff mehr übrigblieb. Ein anderes Beispiel: In einer Uhrenfabrik in der Mark Brandenburg konnte der Betriebsrat bei der Kontrolle des Weges der Ware feststellen, daß der Unternehmer von 1000 hergestellten Uhren nicht weniger als 700 auf den Schwarzen Markt gebracht hatte!

Ähnliche Erfolge hatten die Betriebsräte durch ihren Einbau in die Preiskalkulation zu verzeichnen. In Sachsen z. B. gab eine Stadt einem Bauunternehmer einen *Baunauftrag*. Als die Rechnung bezahlt werden sollte, die der Betriebsrat kontrollierte, stellte sich heraus, daß der Unternehmer der Stadt an Stelle des wirklich gezahlten Stundenlohnes von 80 Pf. einen solchen von 1 Mark je Stunde und Arbeiter berechnet hatte! Dadurch wollte er sich einen Extraprofit von 6000 Mark verschaffen. Durch die Aufmerksamkeit des Betriebsrates konnte der Unternehmer der verdienten Bestrafung zugeführt werden. Aus einem anderen Betrieb, in dem elektrische Kochapparate hergestellt werden, meldete der Betriebsrat, daß der von der Firma verlangte Preis von 60,50 Mark je Apparat viel zu hoch sei und ein Preis von 30 Mark völlig genügt hätte, um dem Unternehmer einen normalen Gewinn zu gewährleisten. Wieder ein anderer Fall: Die Firma Matrab, Potsdam, produziert Vierfeldegggen. Ein solches Gerät wurde im Vorjahr mit 150 Mark verkauft — jetzt kann es auf Grund der Mitwirkung und Kontrolle des Betriebsrates bei der Preisfestsetzung mit 70 Mark in den Handel gebracht werden. In dem Kampf gegen Schwarzmarkt und überhöhte Preise haben unsere Betriebsräte noch ein großes Betätigungsfeld.

Um die ihnen zukommenden und wichtigen Aufgaben lösen zu können, müssen sie mehr als bisher von allen anderen Arbeiten entlastet, muß insbesondere die Aufklärungsarbeit, die Werbung und Schulung im Betrieb durch die Betriebsgewerkschaftsgruppe übernommen werden.

Und hier die Funktionen der SED-Betriebsgruppen

Die SED-Betriebsgruppe darf der Gewerkschaftsgruppe selbstverständlich diese Arbeit nicht abnehmen. Ihre Aufgaben sind wieder andere und bestehen in der politischen Aufklärung der Belegschaft, insbesondere über die Ziele der SED, über die Schaffung eines wirklich demokratischen Deutschlands, und sie bestehen in der Werbung für die SED. Es ist auch falsch, wenn die SED-Betriebsgruppe hier und da das Verlangen stellt, ihr Vorstand solle grundsätzlich an den Betriebsratssitzungen teilnehmen. Das wäre eine Verkenning der Aufgaben sowohl des Betriebsrates und der Betriebsgewerkschaftsgruppe als auch der SED-Gruppe. Der SED-Gruppe obliegt nicht die *gewerkschaftliche* Führung im Betrieb. Nicht vom parteimäßigen Standpunkt aus soll die Gewerkschaftsarbeit im Betrieb geleitet und geleistet werden. Wohl aber gehören die besten Gewerkschafter in den Betriebsrat und in die Betriebsgewerkschaftsleitung. Die SED-Gruppe soll daher bestrebt sein, ihre Mitglieder zu den besten Gewerkschaftern zu entwickeln. Sie wird also ihre Mitglieder immer wieder auf die Bedeutung der Gewerkschaften hinweisen und sie auch auf diesem Gebiete schulen. Und gerade weil sie keine engstirnigen Parteiinteressen, sondern die Interessen des werktätigen Volkes vertritt, wird sie großen Wert auf die Gewinnung der parteilosen Arbeiter für die Gewerkschaften und für die gewerkschaftlichen Funktionen legen. Die SED will nirgends eine Parteidiktatur, also auch nicht in den Gewerkschaften oder bei den Betriebsräten. Darin unterscheidet sie sich z. B. grundlegend von der Berliner SPD, die abermals bei den jüngsten Betriebsrätewahlen die Aufstellung der Kandidatenlisten nach parteipolitischen Gesichtspunkten forderte. Die Betriebsrätewahlen in Berlin — und in der sowjetischen Besatzungszone — lassen erkennen, daß etwa 40 Prozent der neuen Betriebsräte parteilose Gewerkschaftsmitglieder sein werden. Eben dadurch wird noch einmal besonders deutlich die Richtigkeit unserer gewerkschaftlichen Politik unterstrichen, die gerichtet ist auf die Gewinnung aller Arbeiter und Angestellten für den aktiven gewerkschaftlichen Kampf zum Aufbau einer demokratisierten Wirtschaft und zur Besserung der Lebenshaltung aller Werktätigen.

Herbert Warnke